

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 141 — 24. Mai 1916

Kriegsbriefe aus dem Westen. Berlin, den 22. Mai 1916. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise» verboten.) Unser siegreicher Dorstosi südlich des "Toten Mannes". Telegramm! unsres Kriegsberichterstatters. Großes Hauptquartier, am 21. Mai. Unter geschickter Ausnutzung unserer ar tilleristisch besseren Lage wurde gestern nach mittags um 5 Uhr unsere Stellung am "Toten Mann" beträchtlich tief nach Süden vorwärts gerückt. Entsprechend den Truppen, mit denen die Franzosen den vielumkämpften Schlüsse^Punkt in unablässigen Angriffen wieder zu ge winnen versucht haben, ist auch! uUser An griff mit starken Kräften ausgeführt worden. Während unsere Stellung bisher, wie ich in ftüheren Berichten dargelegt habe, über den Gipfel der Höhe 295 südwärts übergreift, be zieht unser neuer Raumgckvinn die gesamten Abhänge von 295 und den südlich gelegenen Hügel 285 in sich. Ter "Tote Mann" wird in der Geschichte der Verdun Schlacht unvergessen bleiben, nicht nur, um der hartnäckigen Tapfer keit willen, mit der die Franzosen diesen Schlüsselpunkt zuerst verteidigt und ihn dann wieder zu erobern versucht, sondern auch we gen des gauklerischen Spieles, das die fran zö sische Publizistik unternommen hat, um vor dem eigenen Volke und vor der neutralen Welt die dort errungenen deutschen Fortschritte 'ableugnen zu können. Nachdem die deutsche Heeresleitung gemeldet hatte, daß wir den Hügel 265 erstürmt hatten, welcher auf der geltenden französischen Generalstabskarte die Namensbezeichnung "Toter Mann" trägt, be stritten die Franzosen das und behaupteten, ijier "Tote Mann" sei die Höhe 295. Nach dem sie auch von diesem Gipfel geworfen wor den waren,

leugneten sie den neuen Rückzug ^einfach ab und beteuerten mit derselben Be harrlichkeit in den Heeresberichten, den Gspfel noch zu besitzen, mit der sie ihn seit Wochen unablässig schwer beschossen, ohne unsere Stel lung erschüttern zu können. Inzwischen wur den — ein beispielloser Fall — neue fran zö si sche Karten gedruckt, aus denen die Namenssbezeichnung "le mort Homme" tatsächlich! er heblich nach Süden verschoben wurde. Viel leicht hätte man bei dem dritten dort liege* den Hügel, dem südlichsten, 285 das Spiel zu wiederholen versucht, wenn nicht der ent-

Der Angriff gegen Italien im Fortschreiten.

Die Zahl der erbeuteten italienischen Geschütze erhöht sich. — Ein Jahr Krieg gegen Italien. — Kampfe bei Touaumont. — Türkische Flieger bombardierten Port Said. — Amerika und der Friede. Im Westen scheiterten östlich der Höhe 304 und am Südhang des "Toten Mannes" fran zösische Angriffe. Südlich! des Camardwaldes nahmen die Unsern ein feindliches Blockhaus. Rechts der Maas kam es zu heftigen Jnfanteriekämpfen, bei denen es den Franzosen ge lang, nördlich Dhiaumont in unsre Gräben einzudringen. Sie wurden aber Meder hinaus geworfen. Bei Touaumont wird noch ge kämpft. Englische Gegenangriffe bei Givenchh en Gohelles wurden int Keime erstickt. Auf der Combreshöhe zerstörten Sprengungen der Unsern die erste und zweite französische Linie. An der italienischen Front rückten die beiden Flügel der österr.-ungar. Truppen wie der weiter vor. Im Norden mußten die Ita liener die

österreichische Stadt Burgen (Borgo) fluchtartig räumen. Sie werden hier wvhl bald über die Grenze geworfen sein. Im Süden greif fen die öfterr.-ungar. Truppen die italienischen SteUungen bei Chiesa an, sodaß auch hier der Feind sich nicht mehr allzulange auf öfters reichischen Boden befinden wird. Im Zentrum, wo unsre Verbündeten bereits auf italienischem Boden kämpfen, wurde das italienische Werk Verena von ihnen genommen. Tie Zahl der seit 15. Mai erbeuteten Geschütze hat sich auf 188 erhöht. Vor den Tardanellen und bei Jmbros entfalteteten türkische Flieger eine rege Tätigkeit und verjagten feindliche Flugzeuge. An der Irakfront haben die Türistn, wohl aus taktischen Gründen, ihre SteUungen auf dem rechten Tigrisufer etwas zurückgelegt. Am Suezkanal bewarf ein türkisches Flie gergeschwader Port Said erfolgreich. mit Bonüben. Aus Amerika werden Friedensstimmen laut. Senat und Presse drängen Wilson, die Friedensvermittlung aufzunehmen. Wilson selbst sagte kürzlich, die Zeit für Amerika,' seine Dienste für Friedensvermittlung anzu bieten, sei in die Nähe gerückt. Wilson wird sich aUerdings zuerst an die Entente wenden müssen, denn unsre Machthaber haben ohnedies jederzeit ihre Friedensbereitschaft kundgegeben. Tie Vereinigten Staaten von Amerika werden, verschiedenen Meldungen zufolge, an England eine Note richten mit dem Verlangen um Unterlassung der Beschlagnahme der neu tralen Post. England hat erst gestern wieder die amerikanische .Post auf zwei Dampfern be schlagnahmte. ,

Bericht des deutschen Hauptquartiers. WTB. Berlin, 23. Mai. Mittags. .Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Absicht eines Gegenangriffes der Engländer südwestlich von Givenchy-en-Gohelle wurde erkannt, die Ausführung durch Sperrfeuer verhindert. Kleinere englische Vorstöße in Gegend von Roclincourt wurden abgewiesen. Im Maasgebiet war die Gefechts-tätigkeit infolge ausgedehnter Gegenstoßversuche besonders lebhaft. > Links des Flusses nahmen wir südlich des Camardwaldes ein französisches Blockhaus. Feindliche Angriffe östlich der Höhe 304 und an Südhänge des "Toten Mannes" scheiterten. Rechts des Flusses kam es auf der Front nördlich des Gehöftes Dhiaumont bis in den Cailletteswald zu heftigen Infanteriekämpfen. Im Anschluß an starke Feuervorbereitung drangen die Franzosen in unsere vorderste Stellung ein. Unsere Gegenstoß warfen sie auf den Flügel des Angriffabschnittes wieder zurück. Südlich des Torfes und südlich, der ehemaligen Feste Touaumont, die übrigens fest in unserer Hand blieb, ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Nordwestlich der Feste Vaux wurde ein vorgestern vorübergehend in Feindeshand gefallener Sappenkopf zertrümmert. Durch Sprengungen zerstörten wir auf der Combres-Höhe die erste und zweite französische Linie in erheblicher Ausdehnung. Bei Vaux-Les-Palmeix und Seuzeh, auf den Maashöhen östlich von Verdun, brachen feindliche Angriffe in der Hauptsache im Sperrfeuer zusammen. Kleine in unsere Gräben eingedrungene Abteilungen wurden niedergekämpft. Ein feindliches Flugzeug wurde südwestlich von Vaillh abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. und Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts

Neues. Oberste Heeresleitung.

vorzutreten, was sie von einem Friedensschluß erwarten, der diesem mörderischen Krieg auf der wirklichen Grundlage ein Ende zu setzen imstande sein soll. Nur auf diese Weise wäre es möglich, einer Verwirklichung der heutigen Sehnsucht aller Völker näher zu kommen. — Oberst Hause kommt wieder. Wie n, 23. Mai. Sicherem Vernehmen nach wird der bekannte Vertrauensmann Wilsons, Oberst House, demnächst abermals nach Europa abreisen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Elmsgueeazu gegen die Regierung. Paris, 23. Mai. Clemenceau geißelt in seinem Blatte mit bitterer Ironie, durch die der prustete Unwille über den durch die Regierung verschuldeten Gang der Ereignisse hindurchschimmert, Briands Worte beim Zutritt der Kammer. Wir befinden uns in einer entscheidenden Stunde, in der wir das Möchte auf alle Hoffnungen haben! "Wenn Sie," ruft Clemenceau Briand zu, "nach zwei Jahren schwerster Verantwortlichkeit, die frisch und fröhlich übernommen, um nicht zu sagen erstrebt wurden, vor Frankreichs Volksvertretern das Wort ergreifen, so haben Sie die Pflicht, uns allen Anderes zu sagen, als die Stunde anzukündigen, wo uns ein Hoffen erlaubt sein würde. Sie schulden uns Abrechnung und zwar über Taten. Es heißt die Grenzen der Unverfrorenheit überschreiten, weil man uns sagt, daß wir, um Ihr Werk zu beurteilen, erst eine Zeit warten sollen, bis die Kanonen aufhören zu donnern. Unsere Front rührte sich nicht nach! 20 Monaten, nicht, trotz, der Opfer, wie sie die Geschichte nicht kennt, sie erfuhr vielmehr trotz des Widerstandes, der der höchste Ruhm

unseres Vaterlandes ist, sogar eine Einknickung bei Verdun. Wir haben ein Recht auf andere Dinge als schöne Worte über die Hoffnungen, wir brauchen Erklärungen über die Taten, um die Fehler gutzumachen, wenn welche gemacht worden sind. Es hieße Frankreich verraten, wenn Sie sie verweigern und für uns, wenn wir nicht den Willen haben, die Fehler gut zu machen." — Die heutige Kritik der militärischen Lage im "Homme enchaîné" fiel gänzlich! dem Zensurstift zum Opfer.

Der Krieg mit Italien. Ein Jahr Krieg gegen Italien. Wien, 23. Mai. Der Oberkommandierende der k. und k. Armee, Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat folgenden Armee-Oberkommandobefehl erlassen: "Heute vor einem Jahre hat Italien seinen langen geplanten und sorgfältig vorbereiteten Verrat an der Monarchie durch die Kriegserklärung gekrönt. Ueber eine halbe Million Feuegewehre stark, an Kräften unserer Verteidigung achtfach überlegen, stand damals das feindliche Heer drohend an unserer Grenze. Mit vermessener Ruhmredigkeit versprachen die sühnenden Männer drüben dem betörten Volke einen leichten und sicheren Sieg. In raschem Ansturm sollten die italienischen Waffen über die "unerlösten Gebiete" hinaus bis in das Herz unsres Vaterlandes getragen werden und mit dessen Zertrümmerung den Weltkrieg entscheiden. Die furchtlosen Verteidiger aber boten dem verhaßten Gegner überall Halt. Unser Siegeslauf im Norden war durch den heimtückischen Rückenangriff nicht gehemmt. Allmählich ver mochte ich dann unsren schwachen Grenzschutz, durch freigewordene Truppen zu stützen, wenn es die Lage

erforderte. Fünf Schlachten am
Isonzo, zahllose Gefechte an der
ganzen Front vom Stilser Joch bis
zum Meere hin haben mein
Vertrauen in die Kraft unsrer
Abwehr glänzend gerechtfertigt.
Während dieser Zeit wurde Galizien
vom Feinde befreit, ein weißes
feindliches Gebiet in Besitz
genommen, Serbien
niedergeworfen und Montenegro
und Albanien erobert. Bis vor
kurzem vermochte nur unsere tap-
fere Flotte und unsere braven Flieger
Schrecken und Verwirrung auf
italienisches Gebiet zu tragen, und
ein volles Jahr mußten wir uns
gedulden, bis die Stunde des
Angriffs, der Vergeltung, schlug.
Endlich ist diese Stunde
gekommen. Schon unser erster
Ansturm legte eine gewaltige
Bresche in die feindliche Front.
Vieles ist getan, mehr noch bleibt zu
tun übrig. Ich weiß, ich fühle es,
Tapferkeit und Ausdauer werden es
leisten! Soldaten der Südwestfront,
vergessen nicht im Kampfe, daß
Italien an der Verlängerung dieses
Krieges schuld ist, vergesse nicht die
blutigen Opfer, die er gekostet hat,
befreie eure Heimat von den
Eindringlingen, schafft der
Monarchie auch im Südwesten die
Grenzen, deren sie für ihre künftige
Sicherheit bedarf. Meine innigsten
Wünsche, die innigsten eurer
Kameraden begleiten euch. gez.
Erzherzog Friedrich, (Z.)
Feldmarschall." Zum Jahrestag der
italienischen Kriegserklärung.
Innsbruck, 23. Mai. Der
Landesausschuß hat durch den
Landeshauptmann Herrn v.
Kathrein anlässlich des Jahrestages
der italienischen Kriegserklärung
und der Erfolge in Südtirol an den
Kaiser ein Huldigungstelegramm
gerichtet, auf das folgende Antwort
einlief: "Mit aufrichtiger Freude und
tiefbewegtem Herzen habe ich die
anlässlich des Jahrestages der
italienischen Kriegserklärung vom

Landesausschuß meiner
gefürsteten Grafschaft Tirol zum
Ausdruck gebrachte Kundgebung
unwandelbarer Anhänglichkeit
meines geliebten Landes Tirols an
mich und mein Haus
entgegengenommen und spreche
dafür dem Landesausschuß
meinem herzlichsten Dank aus, in-
dem ich zugleich über seit einem
Jahrhundert erprobten Tapferkeit
und patriotischen Haltung Tirols
mit inniger Rührung gedenke.
Angesichts der in den letzten Tagen
von mehreren braven Truppen unter
bewährter Führung errungenen
bedeutenden Erfolge gebe ich der
Hoffnung Raum, daß es mit Hilfe
des Allmächtigen gelingen möge,
den heimatlichen Boden des
Landes vom Feinde zu befreien.
Franz Joseph m. p." Die
österreichische Vorstoße Wien, 23.
Mai. Die Angriffe in Südtirol
nehmen immer mehr den
Charakter einer planmäßig
zwingenden Aufrollung an. Nach
dem gelungenen Vorstoß bei
Vielgereuth wurde nun auch bei
Lafraun eine weitere Bresche in die
italienischen Stellungen geschlagen.
Besonders zeichneten sich hier die
Steiermärker aus, die mit größter
Todesverachtung dem Feinde
entgegenstürmten. Die
österreichischen Gruppen stehen
nunmehr fünf Kilometer vor der
venezianischen Ebene. Die
italienischen Grenzfestungen sind
alle im Besitze der siegreichen
Truppen. (30) Die Freude am Kriege
sinkt. Berlin, 23. Mai. Die "Tägl.
Rundschau" meldet aus Lugano:
Bei der Zusammenkunft
revolutionärer Kriegshetzer in
Mailand erfolgte das
bemerkenswerte allseitige Zuge-
ständnis, daß die kriegsfeindliche
Richtung im abgelaufenen Jahre
große Fortschritte gemacht habe,
weshalb die Kriegshetzer
neuerdings einen Feldzug gegen die
Anhänger der Mittelmächte

ankündigen. Natürlich wird
versprochen, daß der
Hauptverstärkungsgrund der
kriegsfeindlichen Gesinnung die
militärischen Mißerfolge Italiens
sind. Bei dieser Zusammenkunft
enthüllte der Vertreter des "Popolo
d'Italia", Paoloni, daß die
vereinigten Kriegsparteien bereits
im April Salandra eine geheime
Denkschrift überreichten, worin
dargelegt war, in welchen Punkten
die Parteien die Verantwortung für
die Regierungspolitik ablehnen
werden, falls das Kriegsende nicht
günstig wäre. Paoloni sagte, als die
Kriegsparteien im Mai 1915 den
Krieg herbeizuführen sich
entschlossen, hatten sie kein
anderes Kabinett zur Verfügung als
das Kabinett Salandra, d. h. ein
Dutzend armer Teufel mit
reaktionären und veralteten
Gedanken. Dennoch mußte man
mit diesen arbeiten. Die
Regierungspolitik vollzog jedoch im
jetzigen April eine Trennung der
Verantwortlichkeit. Die Denkschrift
muß natürlich geheim bleiben, weil
bei der ganzen Sachlage die
Kriegsparteien den Massen
gegenüber einen gewaltigen fernen
Optimismus zur Schau tragen.
Wenn aber, was der Redner
natürlich für unwahrscheinlich
hält, der Krieg schlecht ausgehen
sollte, so läge den revolutionären
Kriegsparteien sehr wenig an der
Verantwortung der Regierung. (30)
Aus der italienischen Presse. Bern,
23. Mai. Die Mailänder Blätter
weisen in langen Ausführungen auf
die Unzuverlässigkeiten hin, die von
der verspäteten Veröffentlichung
der italienischen Heeresberichte im
Auslande herrühren. "Secolo" ver-
langt künftig zwei tägliche
Heeresberichte. Die "Tribuna" hält
es für zweckmäßig, der italia-
nischen Öffentlichkeit die
österreichischen Heeresberichte
nicht länger vorzuenthalten. .

ften Woche von beiden Parteien unterzeichnet werden. Rumäniens Wirtschaftlicher Anschluß an den Vieründ. Bukarest, 23. Mai. Tie rumänischen Verhandlungen mit der Türkei zum Abschluß eines Handelsvertrages nach dem Muster des mit den Mittelmächten geschlossenen haben be gonnen. Tie Abgesandten der rumänischen Importkommission in Konstantinopel haben mit den türkischen Unterhändlern bereits ein prim zipielles Uebereinkommen erzielt. Tie rumä nische Regierung will aber den Vertrag in dessen nicht eher unterzeichnen, ehe die Tür kei die Preise für die Ausfuhrwaren festgelegt hat. (30 Tar isolierte Take Jonescu. Bukarest, 23. Mai. In hiesigen po litischen Kreisen wird die Tatsache viel besprochen, daß die üsterr.-ungar. Gesandtschaft Herrn Take Jonescu gestern mitteilte, er sei aus der Liste der Ritter des Eisernen Kronech ordens gestrichen worden. In der von Take Jonescu gespeisten Presse erschien daraufhin die lahme Erklärung, Take Jonescu hätte längst diesen Orden zurückgegeben, wenn er nicht geglaubt hätte, daß dies eine überflüssige Un gezogenheit wäre. Interessant ist, daß das Or gan des Herrn Filipescu dazu sagt: die Freun de Take Jonescu seien bestürzt darüber, weil der Schritt der k. und k. Gesandtschaft bedeute^ daß man mit ihm nie und unter keinen Ums ständen mehr zu tun haben wolle, was auf seine politische Karriere eine vernichtende Wir kung ausüben müsse. (Z.)

Die Türkei im Kriege. Der türkische Bericht. Konstantinopel, 22. Mai. Tas tür kische Hauptquartier teilt mit: An der Jrakfront keine Veränderung. Ta, den Bedürfnissen der neuen Lage entspre chend, die

infotze der Einnahme von Kut el Amara zu unsren Gunsten sich ergeben hatte, eine Aenderung in unsrem Verteidigungsplan notwendig war, hatten wir vor drei Tagen unsre auf dem rechten Tigrisufer stehenden Truppen ein wenig zurückgezogen. Ter Feind erkannte dies erst nach zwei Tagen. Wir stell ten fest, daß, der Gegner gegen unsre Stel lungen auf dem genannten Ufer nur einen Teil seiner Kavallerie vorwarf und zwar mit dem einzigen Zweck der Aufklärung. Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel ver lief der 21. Mai ruhtz. Im Zentrum fanden Örtliche Jnfanteriekämpfe statt. Aus dem lin ken Flügel unternahm der Feind in der Nacht vom 19. zum 20. Mqi zwei Ueberfälle auf unsre Vorposten, die jedoch alle beide abge schlagen wurden.. In der Nacht vom 19. ds. erschienen 8 feindliche Flieger in der Gegend der Tardanellenstraße und warfen ungefähr 70 Bomben ohne jede Wirkung ab. — Einer unsrer Kampfflieger griff die feindlichen Flie ger zweimal an und eröffnete auf sie ein wirksames Maschinengewehrfeuer. In derselben Nacht unternahm ein Wasserflugzeug auf der Verfolgung der feindlichen Flieger einen Flug nach JMBros, wo es aus 600 Meter Höhe 9 Bomben auf die feindlichen Flugs zeugschuppen warf. Gute Wirkung wurde fest gestellt. Von der Höhe von Jmbros schleu derte ein feindlicher Monitor am 20. Mäi wirkungslos einige Geschosse gegen Sedd il Bahv. Auf einem feindlichen Kreuzer, wel cher zwei Barkassen schleppte, wurde durch! un ser Artilleriefeuer der Schornstein beischädigt und der große Mast gebrochen, in dem AugenLblick, als er sich der Küste südlich Kusche Ada in den Gewässern von Smyrna näherte. Vor unsrem Feuer muhte der erwähnte Kreuzer sich! in der

Richtung auf Samos entfernen, nach dem er nur vier Schüsse abgegeben hatte. Als Erwiderung auf die Beschießung von El Arisch' griff eines unsrer Fliegergeschwader in der Nacht vom 20. bis 21. Mai Port Said an und warf zahlreiche Bomben auf die an der Küste verankerten feindlichen Schiffe, sowie aus Militärposten der Stadt. Wir stellten fest, daß durch diese Bomben große Brände hervor gerufen wurden. Trotz heftigen Feuers seitens der Truppen und der feindlichen Schiffe kehr ten unsre Flieger wohlbehalten zurück.

Der Krieg zur See. Neue englische Ueibergriffe. Ha ag, 23. Mai. Tie Dampfer "Westerdijk" und "Rijndam" mußten die amerikanische Post in England zurücklassen. Versenkt. Marseille, 23. Mai. (Havas.) Ter 1500-Tonnendampfer "Languedoc" wurde am Samstag von einem deutschen Unterseebootim Mittelmeer versenkt. Ter Kapitän wurde ge fangen, weil er sich und fein Schiff vertei digte. Fahrgäste waren nicht an Bord. Tie Besatzung wurde nach der Torpedierung aufgefischt. Gesunken. London, 23. Mai. Lloyds meldet: Ter italienische Tampfer "Virmania" (2215 To.) und der griechische Tampfer "Anastajsios Coroneos" (1901 To.) sind gesunken. Auf eine Mine gestoßen. Stockholm, 23. Mai. Ter Helsingbor ger Tampfer "Rosalind", der Papiermaisse von Kopenhagen nach Frankreich führen wollte, ist bei Sandhamm 6 Meilen vom Land entfernt, stuf eine Mine gestoßen. Ter Dampfer sank so fort, die Besatzung ist gerettet. Die Mine ist Wahrscheinlich, russischer Herkunft. Kriegsbrie fe ras dem Westes. Berlin, den 22. Mai 1916. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise» verboten.) Unser

siegreicher Dorstosi südlich des "Toten Mannes". Telegramm! unsres Kriegsberichterstatters. Großes Hauptquartier, am 21. Mai. Unter geschickter Ausnutzung unserer artilleristisch besseren Lage wurde gestern nach mittags um 5 Uhr unsere Stellung am "Toten Mann" beträchtlich tief nach Süden vorwärts gerückt. Entsprechend den Truppen, mit denen die Franzosen den vielumkämpften Schlüsselpunkt in unablässigen Angriffen wieder zu gewinnen versucht haben, ist auch! unser Angriff mit starken Kräften ausgeführt worden. Während unsere Stellung bisher, wie ich in früheren Berichten dargelegt habe, über den Gipfel der Höhe 295 südwärts übergreift, bezieht unser neuer Raumguckwin die gesamten Abhänge von 295 und den südlich gelegenen Hügel 285 in sich. Der "Tote Mann" wird in der Geschichte der Verdunsschlacht unvergessen bleiben, nicht nur, um der hartnäckigen Tapferkeit willen, mit der die Franzosen diesen Schlüsselpunkt zuerst verteidigt und ihn dann wieder zu erobern versucht, sondern auch wegen des gauklerischen Spieles, das die französische Publizistik unternommen hat, um vor dem eigenen Volke und vor der neutralen Welt die dort errungenen deutschen Fortschritte 'ableugnen zu können. Nachdem die deutsche Heeresleitung gemeldet hatte, daß wir den Hügel 265 erstürmt hatten, welcher auf der geltenden französischen Generalstabskarte die Namensbezeichnung "Toter Mann" trägt, bestritten die Franzosen das und behaupteten, dieser "Tote Mann" sei die Höhe 295. Nach dem sie auch von diesem Gipfel geworfen worden waren, leugneten sie den neuen Rückzug einfach ab und beteuerten mit derselben Beharrlichkeit in den Heeresberichten, den Gipfel noch

zu besitzen, mit der sie ihn seit Wochen unablässig schwer beschossen, ohne unsere Stellung erschüttern zu können. Inzwischen wurden — ein beispielloser Fall — neue französische Karten gedruckt, aus denen die Namensbezeichnung "le mort Homme" tatsächlich! erheblich nach Süden verschoben wurde. Viel leicht hätte man bei dem dritten dort liegenden Hügel, dem südlichsten, 285 das Spiel zu wiederholen versucht, wenn nicht der ent-

scheidende und durchgreifende deutsche Erfolg auch in dieser Hinsicht den Kampf um den "Toten Mann"-Komplex abgeschlossen hätte. (Kb.) W. Scheuermann, Kriegsberichterstatte.

Tages-Übersicht. Der Kaiser und die Ernährungsfrage. Ueber den Empfang der Reichstags- und Landtagspräsidenten beim Kaiser erfährt das Berliner "Tageblatt" noch, daß, sich auch! dabei, so weit politische Dinge überhaupt berührt wurden, die Unterhaltung fast ausschließlich! um die Ernährungsfragen und die neuen Maßnahmen gedreht hat. Der Kaiser soll die bestimnte Erwartung ausgesprochen haben, daß es nun gelingen werde, den Mißständen — denn um einen wirklichen oder gar bedrohlichen Notstand könne es sich nicht handeln — ein schnelles Ende zu machen. (Z.) Lebensmittelversorgung. In der Sitzung des Beirates für Volksernährung vom 20. Mai wurde die Fleisch-, und Kartoffelversorgung sowie die Frage der Oelgewinnung aus Obstlernen erörtert. Bei der Erörterung der Fleischversorgung wurde die Förderung des Wildabschlusses in Betracht

gezogen. WTB. Ueber die neuen Männer in den Reichsämtern wird den "M. N. N." aus Berlin geschrieben: Die Aufnahme des Wechsels in den Reichsämtern ist äußerst kühl und von Besorgnissen erfüllt, die wir schon mehrfach angedeutet haben. Wir können nur nochmals betonen, eine wie starke Abneigung besonders gegen den Wechsel im Schatzamt mitten im Kriege überall herrscht. Wie sich weiter die Stellung Tr. Helfferichs zur Sozialpolitik und zur allgemeinen Reichspolitik herausbilden wird, muß erst die Zukunft zeigen. An den verschiedenen politischen Quartieren werden Befürchtungen laut, die sich bei der Rechten mehr auf den ewigen Wechsel im Werdegang des neuen Vizekanzlers, bei der Linken mehr auf seine Stellung zur Sozialpolitik und den verwandten Fragen beziehen, auf allen Seiten aber ganz außergewöhnlich stark zum Ausdruck kommen. Wie Graf Roederer sich im Reichsschatzamt bewähren wird, muß sich erst erproben; er war früher im preußischen Finanzministerium tätig und gilt für begabt, verbindlich und energisch. Ob er der Aufgabe gewachsen sein wird, die Leitung der Reichsfinanzen im Kriege da aufzunehmen, wo sie Tr. Helfferich liegen gelassen hat, wird ohne Voreingenommenheit abgewartet werden. Der Entschluß der Bundesregierungen, in einem bisher nicht dagewesenen Umfang zu Gunsten der Einheitlichkeit vorübergehend auf einen Teil ihrer Rechte zu verzichten, wird vorbehaltlos mit größtem Tanke anerkannt. Wenn Herr v. Batocki seine landwirtschaftlichen Kenntnisse in den Dienst der Allgemeinheit stellt, seine agrarischen Anschauungen aber im Dienste der Allgemeinheit vergißt, dann soll er freudig gepriesen

werden; vorerst begegnet sein. H. Ernennung noch großer Zurückhaltung. Die Berufung des Herrn v. Breitenbach zum Vizepräsidenten hat einiges Erstaunen erregt. Verhaftung eines englischen Spions. In einem Eilzug auf der Strecke Lissa—Görlitz wurde durch einen Zugrevisor ein der Spionage verdächtiger Engländer entdeckt, unbefugt verhaftet. „Es soll sich um den Hauptmann French handeln, der seinerzeit vom Reichsgericht wegen Spionage verurteilt worden war und über die österreichische Grenze entflohen.“ Tjentschibulgarische Freundschaftsbeweise. Wie die „M. A. A.“ erfährt, werden Mitglieder des Reichstages der bulgarischen Sobranje noch! Im Juni dieses Jahres einen Gegenbesuch in Sofia abstaten. Das ungarische Abgeordnetenhaus wurde für den 7. Juni einberufen. Türkischer Besuch! Sieben Mitglieder des osmanischen Abgeordnetenhauses weilten gegenwärtig zu einem Gegenbesuch in Berlin.

Deutscher Reichstag. auch die schwere Notlage des städtischen Grundbesitzes. Der Abg. Dr. Arendt von der Reichspartei unterstrich den letzteren Punkt ganz besonders und klagte über die Bewucherung der Hausbesitzer durch die Hypothekenbanken. Ministerialdirektor Lewald erkannte einen großen Teil der Klagen als berechtigt an, versprach auch nach Möglichkeit Abhilfe, konnte aber nicht umhin, manchen Becher Wasser in den Wein der Wünsche hineinzugießen, wobei er die außerordentliche Schwierigkeit der zu regelnden Materie lebhaft hervorhob. Bei Schluß des Berichtes dauerten die Verhandlungen noch fort. Am Dienstag findet keine Sitzung statt. Berlin, 22. Mai. (PrivatTel.) Dem Abg. Spahn wurden unter dem Bei fall

des Hauses vom Präsidenten Kämpf zum Beginn der heutigen Sitzung herzliche Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstag dargebracht. Beim Gesundheitsamt gab Präsident Bumm interessante Auskünfte über die Frage der Kindersterblichkeit und die von den Regierungen dagegen ergriffenen Maßnahmen. Preußen nahm er gegen heftige Angriffe des Sozialdemokraten Kuhnert entschieden in Schutz. Die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit soll nach dem Kriege von den Bundesstaaten einheitlich geregelt werden. Dr. Müller-Meinigen (Volkspartei) forderte einheitliche Schritte zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten u. härtere Bestimmungen gegen die Kuppelei. Tann wurde die Wohnungsfürsorge angeschnitten, zu welchem Thema zahlreiche Anträge vorlagen. Besonders lebhaft wurde in der Debatte insbesondere vom natl. Abgeordneten (Prinz zu Schönau) die Schaffung von Kriegerheimstätten gefordert. Derselbe Abgeordnete trat warm für die Besserstellung der Invaliden ein. Der Sozialdemokrat Göhre bemängelte, daß das Wohnungsgesetz in Preußen Widerstand gefunden habe, und wünschte dringend die Schaffung von Kleinwohnungen! Der Fortschrittler Bartischat gab dem Wunsche Ausdruck, daß sich die Neuorientierung der inneren Politik auch auf das Wohnungswesen beziehen möge, und betonte neben der Wichtigkeit der Schaffung von Kleinwohnungen

Bayerische Nachrichten. Illk. Militärurlaub zu landwirtschaftlichen Arbeiten. Die Abgg. Mattil und Gen. (Fr. Vgg.) haben in der Abgeordnetenversammlung einen Antrag eingebracht, der dahin

zielt, daß alle zum Dienste nicht unbedingt notwendigen Mannschaften in den Heimatgarnisonen bei Bekämpfung der Rebschädlinge wie auch in der kommenden Heubund Getreideernte eine ausreichenden Urlaub erhalten. Der bulgarische Abgeordnete für Rustschuk Panayodoff kam am Montag nach Regensburg und besichtigte dort das Rathaus, den Hafen und die Bauernzentrale Tr. Heims. Gartenbau in Lazaretten. Auf Anregung des K. Regierungs-Präsidiums von Schwaben und Neuburg wurde in den schwäbischen Lazaretten allgemein der Gartenbau eingeführt. Die Gemeinden, teilweise auch Privatpersonen/ Haben bereitwilligst geeignete Grundstücke zur Verfügung gestellt und für Beschaffung der nötigsten Geräte und Sämereien Sorge getragen. Neben volkswirtschaftlichen und erzieherischen Gründen sprechen vornehmlich gesundheitliche Erwägungen für diese Art von Beschäftigung. Der Gartenbau findet auch allenthalben die freudige Zustimmung der Aerzte. Mehrfach werden auch Obstbau und Bienenzucht, in einem Lazarett auch Kleintierzucht mit verbunden. Daneben finden die theoretischen Kurse, die den Kriegsbeschädigten mannfache Anregung und Förderung bieten, un gehinderten Fortgang. Besitzwechsel. Das herrlich gelegene schöne Anwesen des Herrn Josef Rumberger in Grafing (Markt) ging durch Kauf mit sämtlichen Grundstücken in den Besitz des Herrn Professor Ganter in München über. Die Vermittlung betätigte das Immobilienbüro Ed. Bachberger in München, Tal 12.

"Gott sei Dank, sie nimmt Vernunft an," dachte Christel, als Ilse gegangen war. Und sie rief Jörg, daß

er schleunigst die notwendigen Besorgungen mache. Er kam, ließ sich gemütlich auf einen Stuhl nieder, schlug die Arme übereinander und sagte seelenruhig: "Ich denke nicht daran!" Christel nahm das für eine persönliche Kränkung. Sie stand mit dem alten Wiener von Anbeginn an auf dem Kriegsfuß. "Was soll das heißen?" fuhr sie ärgerlich entpor. "Meinen Sie vielleicht, ich kann auch» noch die Botengänge besorgen? — Oder soll ich mir die Krebse aus der Haut schneiden?" "Auch noch Krebse! — Damit "sie" doch schon bald wiederkommen. . . Setzen Sie ihnen Wurststullen vor und einen gewöhnlichen Kartoffelsalat, recht plebejisch, wie es der Herr Geheimrat liebt." Christine wurde auf einmal ganz sanft. "I — sehen Sie mal, es soll wohl heißen; Seitdem die junge Frau im Hause ist, gößt hei Professors nichts Ordentliches mehr zu essen? Aber natürlich, Ihnen ist das ja gleich." "So eine boshafte Person! — Also gleich ist mir das? — Gleich ist mir das, was Sie denken, aber daß Sie "die" ausgerechnet mit Krebsen füttern wollen, ihrem Leibgericht" . . "Eben gerade! — Ein pikantes Krebsragout soll's geben und noch allerhand Te^likptes, aber was verstehen Sie denn davon." ' Jörg stand schon auf den Beinen und langte nach seiner Mütze: "Oder ich verstehe Sie tmt Ende das erstemal, seitdem Sie hier!|inb, (und das ist bei einer Person wie Sie keine kleine Sache. Und eine Pfirsichbowle wollen wir auch machen, und wenn ich bis an die neue Brücke fahren müßte, um Früchte zu bekommen. Freilich, es wird ein Auto kosten, aber das will ich gern aus meiner Tasche bezahlen. Las heißt," unterbrach er sich, "die Bowle setze ich an, das versteht ein Frauen, zimmer nicht." Und als er dann, mit Christels Aufträgen beladen, eilfertig zur Tür

schritt, wandte er sich noch einmal zurück: "Sie scheinen doch eine ganz vernünftige Person zu sein, und am Ende kommt man doch noch einmal auf einen leidlichen Fuß mit Ihnen — bisher waren Sie der reine Stacheligel." "Machen Sie, daß Sie fortkommen!" schalt Christines aber sie nahm sich nicht Zeit, auch! nur hinter ihm dreinzublicken, sie war ganz emsig frohe Geschäftigkeit. (Fortsetzung folgt.) ' ; > saue über ein schönes himmelblaues Kleid zu gießen, seitdem läßt sie sich nicht mehr von mir bedienen. Es war ja eine bodenlose Unge schicklichkeit von mir und hätte nicht passieren dürfen, aber ich bin ein alter Wann." J . Ilse sah ihn prüfend an, er machte ganz und gar nicht den Eindruck eines tapperigen Alten. Und ihr kamen eigne Ideen, die sie natürlich nicht aussprach, über sie konnte ein leises Lächeln nicht ganz aus ihrem Gesicht verbannen. Ta lächelte er wieder, kraute sich in halber Verlegenheit hinter dem Ohr und ging mit geducktem Kopf, wie einer, der mit heimlichem Vergnügen die Folgen einer begangenen Tummheit erwartet, von dannen. -Ilse trat zu Christine in die Küche. "Ta sind /sie" schon, Christine, und es gilt nun, heute abend Ehre einzulegen, denn ich feiere mein erstes Auftreten als Haustfrau. . . Schade, zu dem Krebsragout, deiner berühmten Spezialität in meinem Elternhause, ist die Zeit zu kurz." "Wenn ich es schassen will, schaffe ich, es — und ich will, obgleich ich! ihnen lieber ge bratene Kröten vorsetzen würde." "Ja, tu% Christel, mache alles auf das feinste, zeige, was wir können. J . Und ich,' ich werde mich Pflichtschuldigt in Feierlleider werfen."

Allerlei. Tier Schädel zertrümmert würde beim Ver^Eaben von

Langholz dem Landwirt Georg Otterer in Weiden durch einen herabfallenden Damm. Schwere Bruchwunde erlitt der verh. Arbeiter Martin Schtrmann in Röthenbach, als er dem Ofen zu nahe kam. Er starb bald daraus. Beim Bären ertrunken ist in der Regnitz in Bamberg der Buchhalter Mix Landrock.

des Wirtes Wieser von Thalersdorf auf den Viehmarkt nach Viechtach treiben. Ta er aber selbst einen Stier besaß, den er wegen seiner bevorstehenden Einberufung ebenfalls gerne verkauft hätte, änderte er einfach das ihm von Wieser ausgehändigte Ursprungszeugnis über die vier Ochsen in entsprechender Weise ab, wodurch er sich der Fälschung einer öffentlichen Urkunde schuldig machte. Das gefälschte Ursprungszeugnis händigte er in Viechtach wie der dem Wieser ein, der keine Ahnung von der vorgenommenen Änderung hatte. Der Tierarzt hatte aber die Fälschung sogleich erkannt. Lemberger war der ihm zur Last liegenden Tat geständig. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von drei Wochen. Niederbayerische Nachrichten. Nidcrbayerisches Schwurgericht. StraudiM, 22. Mai. Heute vormittags wurde am K. Landesgericht durch den K. Oberlandesgerichtsrat Rohrer von München als ernannten Vorsitzenden die 3. diesjährige Schwurgerichtsperiode eröffnet. 1. Fall. Ottilie Lehner, leb. Söldners- und Krämerstochter von Thurnthenning, 27. Jahre alt, wegen Kindstötung. Nachdem die Angeklagte am Nachmittage des 25. Jan. ds. Jrs. in die Kuhställe ihres elterlichen Am Wesens von einem Kinde heimlich niedergekommen war, tötete sie das Kind sogleich dadurch,, daß es ihm mit einer

Mistgabel mehrere Schläge auf den Kopf versetzte. Die Leiche des Ktrrdes vergrub sie dann im Misthaufen, wo es am 15. März aufgefunden wurde.. Seitdem ist die Lehner in Haft. Tiefe legte ein unumwundenes Geständnis ab und gab als Beweggrund an, der Kindsvater habe auf einen Brief von ihr nicht mehr geantwortet und sie habe daher angenommen, derselbe wolle für das Kind nicht aufkommen. Uebrigens wurde sie als fleißige und sonst ordentliche Person geschildert. Auch ist sie noch unbestraft. Sie wurde zur Gefängnisstrafe von 2 Jahren verurteilt, worauf 2 Monate der Untersuchungshaft in Anrechnung kommen. 2. Fall. Der Viehhändler Karl Lemberger von Lam half am 10. Mai 4 Ochsen Mainburg, 21. Mai. (Eine gute Jagdbeute) machten die Herren Baron von Beck und Rente nverwatter Zehenter vom nahen Markt Au. Am ersten Jagdabend trafen sie auf dem Pirschgang 4 Russen an, welche von ihrer Arbeitsstelle Pfettrach entflohen waren. Die Flüchtlinge wurden von den Jägern festgenommen und nach der Gendarmeriestation Au verbracht, von wo aus sie am nächsten Morgen nach dem Lager Puchheim abtransportiert wurden. , i ! □ i ' s Tingolsing, 22. Mai. (Todesfall.) Herr K. Oekonomierat und Bierbraueretbesitzer Fr. Lader Wafserburger hier fuhr am vergangen Freitag nach München, um in dem Sanatorium des Herrn Prof. Tecker Heilung von seinen Leiden zu suchen. Leider traf heute Nachmittag die traurige Nachricht ein, daß Herr Wasserburger dort verstorben ist. Die Tieberführung der Leiche von München nach Ttngolfing findet am Mittwoch statt. Tieggendorf, 23. Mai. (Seinen 80. GÄPurtstag) feiert der Senior des Redemptoristenklosters» hier P. Anton Höfer am 26. Mai. T^gochdorf, 21. Mai.

(Werftanlage.) Die Firma Hitzler u. Co. in Hamburg hat hier in unmittelbarer Nähe des Rudervereins, Bootshauses ein größeres Grundstück zur Anlage einer Werft käuflich erworben. Da die Gesellschaft auch das angrenzende Ufergelände vom Staat pachten wird, steht eine bedeutende Fläche zur Verfügung. Mit dem Bau von Schiffen soll Heuer noch begonnen werden. Ein iSchraubendampfer genannter Firma ist aus der hiesigen Werft der Süddeutschen TonauDampsschiffahrtsgesellschaft im Bau begriffen. Da auch letztere Gesellschaft ihren Schiffspark vervollständigt, ist für die Zukunft lebhaftere industrielle Tätigkeit zu erwarten. Passau, 23. Mai. (Das Eiserne Kreuz 1. Klasse) erhielt der Flieger-Leutnant Erwin Wenig von hier, Sohn des Herrn Oberzolhinspektors Wenig Hierselbst.

Dienstesnachrichten. Forstverwaltung. Zum Forstamtsaffeffor in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt wurde der geprüfte Forstpraktikant Xaver Vogler von Wäldern beim Forstamt Kelheim-Nord. Postverwaltung. Ernannt wurde in etatsmäßiger Weise ab 1. Mai 1916 zum Werfführer der Telegraphenbauausschuss Rupert Wagner in Waldkirchen.

frer Liter, der an und für sich nur geeignet ist, den Verbrauch einzuschränken, frei ohne Bezugsmarken der kleine Rest von 5 Proz. abgegeben werden. Die Ausgabe der Bezugsmarken wird durch den Stadtmagistrat in die Weg« geleitet. —* Eine Be st and saufnahme von Fleischwaren im ganzen Reiche, besonders für Räucher- und Pökelware, Schinken, Wurst und Fleisch- oder

Wurstkonserven hat der Bundesrat angeordnet. —* In der preuß.-südd. Klassenlotterie fiel bei der gestrigen Ziehung der Haupttreffer mit 200 000 Mark auf Los-Nummer 3773. —* Die Bierausschankzeiten haben den hiesigen Gastwirteverein zu einer Eingabe an das Generalkommando veranlaßt, in welcher ersucht wird, die Bestimmung der Ausschankzeiten unter Anpassung an die örtlichen Verhältnisse dem Magistrat Landshut zu überlassen, der die Zeiten für die einzelnen Wirtschaften nach Bedürfnissen ihrer Besucher bestimmen solle. Der Magistrat hat dieses Gesuch, das dem Generalkommando bereits vorliegt, zwar zugestimmt, jedoch sich dessen Aussichtslosigkeit nicht verhehlt und daher noch einen neuen Antrag an das Generalkommando zu richten beschlossen, in welchem ersucht wird, die Ausschankzeit an Markttagen mittags auf 10 bis 1 Uhr verlegt zu dürfen. Unter den jetzigen Verhältnissen würden die zum Markt kommenden Landwirte kein Bier mehr erhalten, umsomehr, als sie meist bald nach Abwicklung ihrer Geschäfte heimzukehren gezwungen sind. Es wurde daher der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die Landbevölkerung noch viel weniger die hiesigen Märkte besuchen würde und ihre Waren lediglich den Händlern übergeben würden. —* Als Ausflugsort für Landshut gilt die naheliegende Klötzlmühle. Von diesem Gedanken ausgehend, haben die Besitzer der Mühle, Gebr. Kleiter, den Magistrat ersucht, in Ausübung seiner Berechtigung für die Klötzlmühle die Bierausschankzeit täglich! von 4—9 Uhr nachmittags festzusetzen, was der Magistrat in seiner letzten Sitzung auch genehmigte. —* Die deutsch-bulgarische Vereinigung soll besonders von den deutschen

Städten eine rege Förderung erfahren. Zu diesem Zwecke haben auch bereits eine Reihe; dieser Städte Zuwendungen an diese Vereinigung beschlossen. Auch der hiesige Magistrat genehmigte einen Zuschuß von 50 Mark. —* Ein Straßensprengwagen war letzten Jahre an das Gefangenenlager auf Mitzterwöhr leihweise abgelassen würden. Die Garnisonsinspektion wandte sich daher auch Heuer wieder mit dem Ersuchen um Abstellung eines solchen an den Magistrat. In den Verhandlungen hierüber erklärte Herr Baurat Sieger, daß es im letzten Jahre endlich möglich! geworden sei, einen vierten Sprengwagen zu beschaffen, der bei dem ausgedehnten Bezirke/ der zu besprengen ist, unbedingt notwendig war. Das Ansuchen der Garnisonsverwaltung wurde dem Bauausschuß zugeleitet. —* Die Seiltänzertruppe Zimmermann will vom 27. bis 30. Mat hier Vorstellungen geben. In dem Gesuche um Bewilligung an den Magistrat betonte Frau Zimmmermann, daß ihr Mann und der älteste Sohn seit Kriegsausbruch im Felde stehen, während sie mit weiteren sieben Kindern auf den Verdienst angewiesen sei. Der Magistrat genehmigte die Abhaltung der Vorstellungen, doch sollen dieselben auf Einspruch des Ursulinenklosters gegen eine Abhaltung auf dem Seiwagplatze, auf dem Viehmarktplatze stattfinden. Hieran knüpfte sich eine rege Debatte im Magistrat, in der betont wurde, daß auch bei den anderen Schaustellern ähnliche Verhältnisse obwalten. Es soll daher für die Bartlmädult die Zulassung von Schaustellungen neuerdings erwogen werden. Der Magistrat sollte sich! dabei auf den Standpunkt stellen, daß die Inhaber von Schaustellungsgeschäften eben auch leben wollen. Herr M<-R.

Kohlendorfer meinte dazu, wenn man sich auf den Standpunkt des Herrn Polizeipräsidenten von Grundherr in München stellen wollte, so würde alles Leben im Lande erlahmen müssen.

20. Sitzung des Stadtmagistrats Landshut. vom 23. Mai 1916. Vorsitzender: Oberbürgermeister Hofrat Marschal I. Ein Baugesuch zur Erbauung eines Einfamilienwohnhauses in der verlängerten Gabelsbergerstraße hat Herr Unterhändler Brams eingereicht. Dem Gesuche stiehlt nichts im Wege, auch Kanalanschluß ist möglich!. Wegen Zuleitung von Gas und Elektrizität sollen die städt. Lichtwerke noch gehört werden. Die Meßstipendium mit 300 Mark (vierprozentigen Pfandbriefen) hat die Spitalpfundnerin Karoline Gärtner für das Hl. Geistspital hier gestiftet. Wird angenommen. Einen Stacheldrahtzaun haben die Bayer. Elektrizitätswerke an ihrem Grundstück an der Oberndorferstraße angebracht. Da eine solche Einfriedigung nach den bestehenden ortspolizeilichen Vorschriften unzulässig ist, wurden die Eigentümer aufgefordert, den Zaun durch eine ordnungsgemäße Einfriedigung zu ersetzen. Die Bayer. Elektrizitätswerke erwiderten, daß es sich nur um ein Provisorium handle zum Schutze der Ernte auf diesem Grundstück, über das sich der Verkehr von und nach Altdorf entwickelt habe. Da dieser Mißstand auch trotz Anzeige bei der Polizei nicht beseitigt worden ist, sei dieses Provisorium angebracht worden. Es wurde zugleich gebeten, dasselbe vorläufig belassen zu dürfen! bis im Herbst eine definitive Einfriedigung nach Planvorlage geschaffen werden könne. Da der Magistrat eine Verantwortung für

evtl. Unfälle an dem bestehenden Stacheldrahtzaun ablehnen müsse, soll der Firma Auftrag erteilt werden, denselben zu entfernen und für ordnungsgemäßen Abschluß zu sorgen. Der Stadel des Vinzentiusvereins, der vom Viehmarktplatz verlegt werden muß, soll nun in der Nordecke des städt. Holzshofes zur Ausstellung gelangen. Ein Dultstand soll dem Restaurateur Ludwig Münch im Heißgarten überlassen werden gegen Uebernahme der Aufstellungs- und Abbruchkosten und monatlicher Miete von 1 Mark.

Dem höchsten Gerichtshof stattfinden. Die Anklage lautet auf Hochverrat. Aus Griechenland. Sd. Paris, 23. Mai. (Havas.) Man meldet aus Saloniki, daß Poroi von den Griechen geräumt und durch die Alliierten besetzt worden sei. [Versenkt. Sd. London, 23. Mai. Lloyds meldet: Das italienische Segelschiff "Sabricottis" wurde im Mittelmeer versenkt, v. Sd. London, 24. Mai. Lloyds meldet: Der britische Dampfer "Rhenaß" wurde versenkt. Der dänische Dampfer "Karla" stieß auf eine Mine und sank 8 Meilen vom Leuchtschiff Almagrundet. Die Besatzung wurde gerettet. Letzte Posten. Der Präsident der "Elsässer" ein Betrüger. Sd. Genf, 23. Mai. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde in Genf der Präsident des Vereins der Elsaß-Lothringer in Basel, Marcoff, wegen Betrug und Unterschlagung zum Nachteile dieses Vereins verhaftet. Marcoff wollte nach Frankreich, fixt# ten, konnte aber unmittelbar vor der Abreise ergriffen werden. Er war im Besitze reichlicher Geldmittel und hatte in Basel die Aufgabe, junge militärpflichtige Elsässer für die französische Armee anzuwerben und ihnen französische Ausweispapiere zu verschaffen. Der

Berner Bund, der dies meldet, weist darauf hin, daß ein Werbebüro nicht geduldet werden dürfe, und stellte in Aussicht, daß die zuständigen Behörden diese Angelegenheit nicht aus den Augen gehen lassen werden. Das Hccrcsgcsctz vom holländischen Kongreß angenommen. Haag, 24. Mai. Das Heeresgesetz wurde vom Kongreß genehmigt. Es bringt die Armee «von 80 000 Mann auf rund 100 000 Mann. Zur Aufstellung des zweiten Aufgebotes von Linientruppen soll die freiwillige Nationalgarde suspendiert und auf 400 000 Mann erhöht werden. (Z.) Sier neue Prozeß Lasement. Haag, 24. Mai. Ter neue Prozeß gegen Sir Roger Casement wird ant 25. Wai vor

führt a. M. Neuer Frankfurter Verlag G. m. l b. H. Preis vierteljährlich 2 Mark. Ter Ver lag gibt auf Wunsch Probehefte gratis ab. "Der Vortrupp", Halbmonatsschrift für daS Deutschtum unserer Zeit. Herausgegeben von Dr. jur. Hermann M. Popert, Hamburg, und Kapitänleutnant a. D. Hans Paasche, Berlin. Ver antwortlicher Schriftleiter: Dr. phil. R. Kraut, Hamburg. Verlag von Alfted Janssen, Hamburg, Preis: Jährlich 8 Mark, vierteljährlich 2 Mark Gnzelnummer 40 Pfg. Der Türmer. Halbmonatsschrift für Gemüt und Geist. Herausgegeben von l. E. Freiherrn von Grotthuß. Verlag von ©reiner u. Pfeiffer in Stutt gart. Vierteljährlich 6 Hefte, 450 Mark.

Literarisches. Tie Illustrierte Kriegs-Chronik des Da heim hat vor ähnlichen Unternehmungen einen großen Vorzug: sie folgt den Ereignissen ge radezu auf dem Fuße. Für jeden Tag findet der Leser in knappem Chronifftil die Ereignisse der verschiedenen Kriegsschauplätze kurz verbucht. Dem Besitzer dieses Werkes ist es also später einmal leicht, durch Nachblättern jede einzelne Waffentat des großen Krieges festzustellen. (Verlag von Velhagen und Klasin-g in Bielefeld und Leipzig. Preis des Hef tes 60 Pfg.) Uebersicht über die Kriegs-Notgesetz-e und Notverordnungen des Teutschen Reiches mit den reichsgefetzli-chen Ausführungsbestimmurw gen (Erläffen, Verordnungen, Bekanntmacht ungen, Verfügungen usw.) l. G. Weiß Verlag, München NO. 2, — Preis Mk. 1.20. Täs freie Wort. Franffurter Halbmonats- l schrift für Fortschritt aus allen Gebieten des i geistigen Lebens. Herausgegeben von Max^ Henning. 15. Jahrgang. Heft 19/20. Franö 1